



© Astrid Eckert

Heinz Maier-Leibnitz-Preis

In Würdigung ihrer herausragenden wissenschaftlichen Leistungen wurden zwei Professorinnen und zwei Professoren der TUM mit der Heinz Maier-Leibnitz-Medaille ausgezeichnet. Der Preis ist benannt nach Prof. Heinz Maier-Leibnitz (1911 – 2000), dem Nestor der deutschen Neutronenphysik (»Atom-Ei« Garching) und einem der bedeutendsten Wissenschaftler der TUM.

Prof. Vasilis Ntziachristos, Direktor des Instituts für Biologische Bildgebung, zählt zu den international führenden Wissenschaftlern auf dem Gebiet des »Biological and Medical Imaging«. Seine großen Verdienste liegen in der Entwicklung und in der Anwendung optischer und optoakustischer bildgebender Verfahren für funktionale und molekulare Visualisierung sowohl in präklinischen als auch in klinischen Anwendungen. Vasilis Ntziachristos gilt als Pionier der Photon-Imaging-Methoden im Bereich der mesoskopischen und makroskopischen bildgebenden Verfahren. Mit seiner revolutionären multi-spektralen optoakustischen Tomographie kann er sogar »Licht hörbar machen«. Zahlreiche Preise, Patente und herausragende Publikationen dokumentieren seine großartigen Leistungen. So wurde er 2004 vom Massachusetts Institute of Technology als einer der 100 besten Innovatoren der Welt gelistet. Seit seiner Be-



Die Preisträger der Heinz Maier-Leibnitz-Medaille (v. l.): Vasilis Ntziachristos, Chris-Carolin Schön, Doris Schmitt-Landsiedel und Theodor Strobl.

rufung an die TUM gilt er als wichtigster Brückenkopf zwischen Natur- und Ingenieurwissenschaften einerseits und der Medizin andererseits.

Prof. Doris Schmitt-Landsiedel, Ordinaria für Technische Elektronik, hat große Anerkennung für ihre Initiative zur Förderung junger Wissenschaftlerinnen erworben. Die kontinuierlich erfolgreiche wissenschaftliche Arbeit auf dem Gebiet technologienaher Schaltungstechnik, die Wirkung ihrer zahlreichen Publikationen und Vorträge sowie ihr Lehreinsatz machen sie zum Vorbild für alle jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Ihr Engagement zur Gestaltung der Rahmenbedingungen für Wissenschaft und Gesellschaft spiegelt sich in zahlreichen Auszeichnungen wider und

wurde zuletzt durch das Bundesverdienstkreuz am Bande gewürdigt. Als Mitglied zahlreicher Gremien und Ausschüsse verbindet Doris Schmitt-Landsiedel die im bayerischen Raum vorhandenen Kompetenzen in der Mikro- und Nanoelektronik, um den Standort Deutschland im internationalen Wettbewerb zu stärken. Die Brücke zur industriellen Praxis schlägt sie unter anderem durch ihr Mandat im Aufsichtsrat des im Dax 30 notierten großen Halbleiterunternehmens Infineon Technologies AG. →

Prof. Chris-Carolin Schön, Ordinaria für Pflanzenzüchtung, arbeitet auf dem Gebiet der quantitativ-genetischen Analyse wichtiger Merkmale von Kulturpflanzen. Dabei nutzt sie neueste Entwicklungen im Bereich der DNA-Analyse, der Bioinformatik, der genetischen Statistik und der effizienten Phänotypisierung und leistet so maßgebliche Beiträge in der Züchtungsforschung zur Charakterisierung der nativen Biodiversität, Aufklärung ihrer funktionellen Eigenschaften und genetischer Phänomene sowie der Heterosis und der Genotyp-Umwelt-Interaktionen. Die damit gewonnenen grundlegenden Erkenntnisse der quantitativen Genetik sind von großem praktischem Nutzen für eine effizientere Agrarproduktion. Mit diesen innovativen Forschungen liefert Chris-Carolin Schön einen hervorragenden Beitrag zur Verwissenschaftlichung der Agrarforschung an der TUM, in Deutschland und in Europa. Ein Beispiel dafür ist der vom BMBF geförderte AgroCluster Synbreed: Unter ihrer Federführung entstand ein einzigartiges interdisziplinäres Zentrum zur genombasierten Züchtungsforschung, das Forschungen an Pflanzen, Tier und Mensch auf molekularbiologischer Basis zusammenführt. Synbreed ist hochinnovativ und verknüpft wissenschaftliche Exzellenz mit hohem Anwendungsbezug – ein Musterbeispiel für die moderne Agrarwissenschaft an der TUM.

Prof. Theodor Strobl, emeritierter Ordinarius für Wasserbau und Wasserwirtschaft hat sich auf seinem Fachgebiet hohe nationale und internationale Reputation erworben. An der TUM brachte er seine Begeisterung für das wasserbauliche Ingenieurwesen mehreren Generationen von Studierenden und Mitarbeitern nahe. Über viele Jahre war er als Berater an Entwurf, Bauausführung und Betrieb großer Wasserbauprojekte in der ganzen Welt beteiligt. Dies spiegelte sich sowohl in zahlreichen Vorlesungen über den konstruktiven Wasserbau wider als auch in bemerkenswerten Fachexkursionen. Projekte in China, Brasilien, Nigeria und konzentriert im Nahen Osten unterstreichen Theodor Strobls Stellung im internationalen Wasserbau. Er förderte entscheidend das Zustandekommen einer Partnerschaft der TUM mit der Jordan University of Science and Technology. Sein internationales Engagement hat maßgeblich dazu beigetragen, den Namen der TUM in der Welt zu verbreiten und die derzeitige hervorragende Stellung des Lehrstuhls zu begründen. Seit 2007 gehört Theodor Strobl dem Kreis der TUM Emeriti of Excellence an, in den die Hochschule die Spitzenkräfte beruft, die auch nach Abschluss ihrer Hochschulkarriere bereit sind, sich für ihre Alma Mater einzusetzen und die Universität voranzubringen.



Karl Max von Bauernfeind-Medailles

Fünf Karl Max von Bauernfeind-Medailles für besonderes Engagement um die Hochschule wurden vergeben. Die Auszeichnung ist benannt nach dem ersten Direktor der Königlich Bayerischen Polytechnischen Schule zu München, der Vorläuferin der heutigen TUM.

Dr. Ingo Neuhaus, Technischer Direktor der Forschungsneutronenquelle Heinz Maier-Leibnitz (FRM II), leitet seit vier Jahren den sicheren Betrieb des FRM II – den er auf Hochtouren gebracht hat: Mit 260 Volllasttagen im Jahr 2006 brach der FRM II den damaligen Weltrekord in der Auslastung eines Forschungsreaktors. Und im Jahr 2008 gab es einen weiteren Rekord: Erstmals wurde die maximal

mögliche Ausnutzung eines Brennelements mit einer Leistung von 1200 Megawatt-Tagen erreicht. Die Nutzungsdauer verbesserte sich von 52 auf bislang unerreichte 60 Volllasttage; so effizient lief kein zweiter vergleichbarer Forschungsreaktor. Ingo Neuhaus' Erfahrung und seinem Einsatz ist es zu verdanken, dass der FRM II nicht nur zuverlässig und effizient Neutronen für Wissenschaft